

eine wie die andere „Theorie“ ist zum Schaden der Arbeiterklasse und ihres Befreiungskampfes. Unsere Weltanschauung besagt, und sie wird durch die Geschichte bewiesen, daß die Volksmassen und ihre Bewegungen Führer und Persönlichkeiten hervorbringen, die durch ihre Fähigkeit, die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung und die geschichtlich notwendigen Aufgaben zu erkennen und aufzudecken, entscheidend auf die Gestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse einwirken. Diese Führer verdienen die Liebe und das Vertrauen der Partei und der Massen.

Liebe und Vertrauen zu den Führern der Partei und der Arbeiterklasse hat nichts zu tun mit Personenkult. Diese Liebe und dieses Vertrauen basieren auf der Erkenntnis von der geschichtlichen Rolle der Volksmassen in der Entwicklung der Gesellschaft und der Notwendigkeit, daß ihr Kampf nur siegreich geführt werden kann durch die revolutionäre Organisation der Arbeiterklasse und ihre richtige Leitung durch erfahrene und kampferprobte Parteiführer. Der Personenkult hingegen beruht auf der Herabsetzung oder gar Mißachtung der Rolle der Volksmassen, des Kollektivs der Partei und des Kollektivs der Führung zugunsten der Hebung der Autorität des Führers. Dadurch wird aber die schöpferische Initiative der Volksmassen und jedes Kollektivs gehemmt, was zu großen Schäden für die revolutionäre Bewegung führt.

Wie unsere Partei jede Erscheinung des Personenkults bekämpft und in Zukunft bekämpfen wird, so stärkt sie das Vertrauen und die Liebe zu den Führern unserer Partei und der Volksmassen, zu den großen Persönlichkeiten unseres Kampfes und unseres Sieges.

#

Eine solche hervorragende Persönlichkeit im Kollektiv unserer Partei und ihrer Führung ist der Erste Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Genosse Walter Ulbricht, der am 30. Juni 65 Jahre alt wird und dem die Partei und die Arbeiterklasse Liebe und Vertrauen entgegenbringen.

Es ist nicht leicht, das Leben und den Kampf des Genossen Walter Ulbricht in wenigen Strichen zu zeichnen. Er wurde als Sohn eines Schneiders im Jahre 1893 in Leipzig geboren und wuchs in den bescheidenen Verhältnissen einer Arbeiterfamilie der damaligen Zeit auf. Sein Vater war Funktionär der Gewerkschaft und der Sozialdemokratischen Partei. Auch seine Mutter gehörte zu den aktiven Mitgliedern der SPD. So hörte Genosse Walter Ulbricht schon in der Familie von den Gedanken und Zielen der Arbeiterbewegung, vom Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse, von den Kämpfen und Streiks der Ausgebeuteten gegen ihre Unterdrücker. Als Kind half er bereits seinen Eltern bei der Kleinarbeit für die Partei und Gewerkschaft, trug Flugblätter aus und verbreitete Zeitungen. Seine „Kinderstube“ war der Anfang seiner sozialistischen Erziehung und Bildung. Nach Beendigung der Volksschule erlernte er in einem Handwerksbetrieb den Beruf des Möbeltischlers und ging nach der vierjährigen Lehrzeit auf Wanderschaft, wie es damals allgemein „Sitte“ war. Offenen Blicks durchwanderte er viele Gebiete Deutschlands, die Tschechoslowakei, Österreich, Italien, die Schweiz, Belgien und Holland. Auf der „Walze“ lernte er das Leben, die Arbeitsbedingungen und den Kampf der Arbeiter in diesen Ländern kennen. Wieder in Leipzig, arbeitete er tagsüber als Möbeltischler, besuchte abends im Arbeiterbildungsverein die Kurse über Politökonomie und Geschichte und